

1. momentaufnahme
2. november
3. märchen
4. mohnfeld
5. blumen
6. runder tag
- ? 7. Flaschenpost
- ? 8. Weitsicht
9. haus am wald
10. haus am hang
11. haus am see
12. haus am flugplatz
- ~~13. haus am flugplatz~~
13. haus im ried
14. im wald
15. im ried
- ? 16. fleissige lieschen
17. landschaft bist ...
18. zwar bist du ...
19. du wählst ...
- ? 20. spröde verse
21. über das ende

? = Mathias ist unsicher.

1.

momentaufnahme

die vögel zerreißen
mit ihrem geschrei die luft
die seltsam beruhigend auf mir liegt
ich atme den vertrauten duft
des regens der vor kurzem niederfiel
ein blatt das der wind in seinen händen wiegt
jeder schritt ist zuviel

november

wo man gesungen und gelacht
zur erntezeit bei brot und wein
ists tot wie nach geschlagner schlacht
vereinzelt hört man krähen schrein

die bäume ragen schwarz und kahl
wie alte hände aus dem feld
es ist wie du es tausendmal
geliebt, gelesen, vorgestellt

ja, wieder zog der herbst durchs land
die zeit als das mit uns begann
du nahmst mein herz, ich deine hand
du wurdest frau und ich blieb mann

3

märchen.

er war der faun und sie war die fee
doch zum zaubern fehlte ihr die lust
sie lebten einen sommer in ihrem schilfschloss am see
und als der herbst kam verglühte sie an seiner brust

mohnfeld

sitzend im mohnfeld
horchend wie der mond bellt
den Kästner neben sich

die sterne haben schonzeit
kein mensch weit, kein ton breit
nur Kästner räuspert sich

blumen

beim entdecken erwecken sie lust
beim betrachten achten sie aufs äussere
beim skizzieren verlieren sie ihre scham
beim malen strahlen sie ein letztes mal

runder tag

formvollendet
ein runder tag
der morgen biegt sich

rundherum
ja, grüss dich
der mittag kriegt sich
fast nicht mehr ein

dieser tag
geht auf meinen deckel
gute nacht
jetzt gehts an dich

runder tag

formvollendet
ein runder tag
der morgen biegt sich

rundherum
ja, grüss dich
der mittag kriegt sich
fast nicht mehr ein

dieser tag
geht auf meinen deckel
gute nacht
~~Jetzt gehts an dich~~ diese runde
geht an dich

Flaschenpost

Das Leben vieler gleicht jenem jenes jungen Menschen, der immer darauf gewartet hatte, einmal in seinem Leben eine Flaschenpost zu finden.

Nach Jahren erhielt er eines Tages einen Brief, in dem geschrieben stand:

Gib uns doch wenigstens eine kleine Chance, geh einmal ans Meer!

Unterzeichnet: Tausende von Schiffbrüchigen

So fuhr er denn ans Meer und lief den ganzen Tag den Strand auf und ab, aber natürlich war da keine Flaschenpost zu finden.

Weitsicht

Natürlich behauptete er nachher,
jemand habe ihm von hinten
in den Rücken geschossen.
Sein Blick war ja auch streng
nach vorne gerichtet.
Und da war nichts zu sehen,
was auf ein jähes Ende hätte
schliessen lassen.

Da war einzig eine riesige Weite.
Da tat sich alles auf.
Der Horizont bog sich,
machte sich krumm für ihn.

So konnte er über die fernen
Gebirge sehen und über alle
sieben Meere.
Er konnte das Glück in der Ferne
förmlich riechen.

So traute er auch seinen Augen kaum
als da plötzlich ein Mensch
ihm im Wege stand
und die weitere Sicht ihm verspernte.

Natürlich musste er ihm
in den Rücken schiessen.

Der blickte ja stur nach vorne.

⑨

haus am wald

meistens auf reisen
auf strassen und geleisen
auch auf wanderungen
durch wiesen und felder
sieht man sie
die häuser am wald

nur zur nacht bewohnt
so scheinen sie
tagsüber stehen sie
weit und leer
kein mensch, kein hund
in den häusern am wald

wenn sie bewohnt
verlieren sich
ihre konturen im holz
die ecken stämme
das dach geäst
aus den fenstern scheinen
lichter

haus am hang

komm mir nicht mit magritte
wenns so ist wie es ist

wenns so ist wie sie alle sind
dann weiss doch jedes marderkind

das haus am hang
steht steinelang

ist oben hohl
ist unten leer

im haus am hang
wohnt niemand mehr

haus am see

das haus am see
hat eine veranda
dort steht eine frau
sagt: irgendwann

das haus am see
hat einen park
dort bellt ein hund

das haus am see
hat einen balkon
dort sitzt ein mann
sagt: immermalwanschon

12

haus am flugplatz

selbst die gartenzwerge
mit koffer unterm arm
kapitänsmütze
und visum für die staaten

eine schaukel
pendelt leer
durch die stille
nach dem lärm

das letzte kind
hat sich schon
vor einer ewigkeit
abgeschwungen

koffer unterm arm
pilotenkappe
ein visum für einen platz
am fünfuhrhimmel

haus im ried

natürlich erzählt es dir auch
die eine oder andere geschichte

wie seine vetter und basen
in den bergen

weniger spannende vielleicht
weniger sagenhafte

doch zeigt es dir
die eine oder andere wunde

und kannst du hören
was diese dir erzählen

verstummt das tal
ringsum

im watt

zwischen zwei muscheln
ein wandernder krebs

und augustinus
mit dem plastikeimer

damit kippt er
teer in schneckenhäuser

meist aber nur
in eines

im watt
ein bild entdecken

den seufzer
eines schottischen fischers

übers meer
hierher geschwemmt

im ried

ein ort
der vieles errahnen lässt

nicht nur
was einmal war

und nicht nur
indikative

ein ort
der hält am mahnen fest

ohne obgleich
obschon und zwar

da fehlt auf einmal
die alternative

fleissige lieschen

sehr frei nach William Wordsworth

Ich wanderte einsam wie eine wolke
über felder, auen und wiesen
ahnungslos was ich eigentlich wollte
da bemerkt ich eine schar fleissiger liesen
bei einem fluss, unter den bäumen
schienen sie tagzuträumen

sie bewegten sich vom wind berührt
ihre füsse in den lehm gepflanzt
sie drehten sich vom wind geführt
als hätten sie g'tanzt
ich schaute und traute meinen augen kaum
ich sah solch bilder sonst nur im traum

und oft noch wenn ich in gedanken bin
- zum beispiel auf dem kanapee -
kommen die liesen mir in den sinn
dann packt mich das kleine dichterweh
da will mein innres aug frohlocken
doch sehe ich bloss: osterglocken

mathias ospelt

landschaft bist immer nur du
ob du sie malst, beschreibst, sie suchst
stets bist es du
der die form wählt, den blickpunkt

zwar bist du nicht
die geographische erhebung
die du beschreibst, begehst
nicht das einzelne blatt

der gemalten blume
doch in der linienführung
in der kleinsten pflanzenfaser
zeigst du dich

du wählst den standort
der betrachtung
bildest nichts ab
ausser dich selbst

spröde verse

(für stefan)

was, wenn sie so gewollt
meine spröden verse
die manchesmal verbeult
auf ihre eigne weise

verschüchtert sich sperren
gegen den zugriff
den nüchtern-schnellen
hölzern wie mein schritt

verspannt wie der rücken
der das herz und die verse
nach hinten hin deckt
meine spröden verse

was, wenn ichs weiss
wie sie wirken
wenn ichs durchaus so will
dass sie fast bersten

unter augenblicken
in der werkbank
an der nicht nur ich
die schraubstöcke zudreh

der andere laut wie der eine
der eine wie der andere
der meine spröden verse
spröde liest

über das ende

wenn das ende nicht mehr weit ist
bin ich der, der bereit ist
zu gehn

doch wenn das ende dann da ist
bin ich der, der vergisst
es einzusehn